

Genüsslich durch die Stadt

THUN • Thun-Thunersee Tourismus lanciert in Zusammenarbeit mit der Hotelfachschule einen neuen Rundgang mit dem Titel «Fokus Thun Genussspektrum».

Was für ein Ladengeschäft! Edle Möbel und Lampen befinden sich darin - und 3000 verschiedene Wein- und Spirituosen-Produkte. Davon 1200 Flaschen Whisky. «Wir verkaufen Whisky von fünf bis 32 000 Franken», informiert Marc Van der Heijden, Laden-Inhaber in fünfter Generation, während er für die Besucher zwei edle Tropfen - einen aus Roggen, den anderen aus Mais - in ein Glas füllt: «Rye muss mindestens aus 51% Roggen hergestellt werden und mindestens 40%vol haben. Bourbon aus mindestens 51% Mais und muss mindestens 40%vol haben.» Seit zehn Jahren führt Van der Heijden das Geschäft mit seinem Partner John Häseli, gibt zudem Kurse und weiss so ziemlich alles in Sachen Wein und Spirituosen. Die beiden führen das grösste Sortiment der Schweiz. Darunter Raritäten ab 1893. Die Auswahl umfasse nationale und internationale Klassiker, sagt Van der Heijden den Interessierten der ersten Genusstour durch Thun.

«Fokus Thuner Genussspektrum», nennt sich das neue Angebot, das Thun-Thunersee Tourismus nun noch zweimal anbietet. Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, sich von drei Spezialisten die kulinarischen Besonderheiten Thuns zeigen zu lassen. Und zwar via erschnuppern, trinken, essen. Bei Marc van der Heijden ist Stil Konzept. Sein Geschäft an der Freiehofgasse 5 ist die erste Station von dreien auf dem rund 1.5 Stündigen Stadtrundgang.

Wermutstropfen und Volumenprozent

Während die Besucher bei Van der Heijden riechen konnten, geht's bei



Marc Van der Heijden und Partner John Häseli vor einer Spirituosen-Auswahl in ihrem Geschäft.



Barkeeper Ivan Urech schüttelt und mixt seine Drinks in der Atelier Classic Bar.

Ivan Urech, im Sinne des Wortes «Barkeeper aus Leidenschaft», zum Degustieren. In der «Atelier Classic Bar» am Rathausplatz 3 können Besucher lernen, «was einen guten Drink von einem sehr guten unterscheidet», so der mehrfach ausgezeichnete Urech. Er erklärt vom Schüttelbecher bis zur Zitrone alles, das wissen muss, wer einen Drink wirklich schätzen will. Kommt der Geschmack des «Old Fashion» eher aus der Tiefe, so fühlt sich derjenige des «Manhattan» so an, als reibe man sich das Knie an der Kante eines Wolkenkratzers. Der dritte, Whisky Sour -> «Marlin Monroe liebe ihn» - ist dagegen ein knackig-fruchtiger Seelenstreichler. «Dabei hat jeder Drink den gleichen Schnapsanteil drin», schmunzelt Urech.

Nomen est omen

Karin Wenger führt das «ZunftHaus zur Metzger». Bei ihr bekommen die Tourbesucher die Möglichkeit, die mittlerweile bekannten Cordon-Bleus zu probieren. «Sie sind nicht nur bei den Rekruten sehr beliebt», lacht sie. 550 Stück der Riesen-Cordon-Bleus habe sie in dieser Saison bereits verkauft. Und wirklich: Die Besucher sind begeistert. Natürlich sei auch für eine vegetarische Alternative gesorgt, sagt Wenger und stellt hauseigene «Kartoffel-Muffins» als «Versuecherli» hin. Sie schmecken vorzüglich. Und wer nach dem Rundgang noch länger bleiben, trinken und essen will: Das Hotel an der unteren Hauptgasse 2 bietet zehn Zimmer. **Sonja L. Bauer**

NACHRICHTEN



Ein kompletter Neuanfang

UETENDORF • In Folge eines Brand-schadens vom 23. Juni 2018 musste der Laden der Tussy AG im Sportzentrum komplett ausgeräumt werden. Nun ist das Team wieder bereit, die Kundschaft nach einem kompletten Neuanfang wieder zu beraten und bedienen. Der Vorhang- und Heimtextil-Markt wurde 1986 eröffnet. Das zur Leinenweberei Langenthal gehörende Unternehmen wurde 1993 reorganisiert, unter neue Leitung gestellt und sich auf Vorhänge und Innendekorationen fokussiert. Bis zu sechs Mitarbeiterinnen in Teilzeitanstellung und Heimarbeit sind beschäftigt und seit zwölf Jahren bildet die Tussy AG Lernende im Bereich Wohntextilgestalter aus.

Familienlösung gefunden

THUN • Jürg Bacher, Inhaber und Geschäftsführer der Bacher AG, hat mit Blick in die Zukunft die Nachfolge geregelt: Eine Familienlösung. Mit Sandro Badertscher tritt der Schwiegersohn ins Traditionsunternehmen ein. Der 38-jährige Thuner wird den Betrieb Ende 2020 erwerben und danach auch operativ die Gesamtleitung übernehmen.

Ein starker Wille, den Fahrersitz rechts und eine Wohnung mit Dienstleistung

SILOA • Lyliane Schärer lebt seit sieben Jahren in der Siloah. Ein schwerer Sturz brachte die 90-Jährige in die Abteilung Langzeitpflege. Die geistig fitte Dame, deren Augenlicht langsam schwindet, ist zufrieden. Was ihr fehlt ist das Kreuzworträtseln.

»Ich hatte immer schon einen starken Willen und konnte mich behaupten«, schmunzelt Lyliane Schärer und erzählt aus ihrer Zeit beim FDH, dem Frauenhilfsdienst in den 60-er Jahren. Heute bekannt als «Rekrutierung Frauen in der Armee». Sie habe die Ambulanzfahrzeuge gefahren, erzählt die ehemalige Sekretärin der Oberzoll-direktion. «Die mit dem grossen, weissen Kreuz auf der Plane, die alle das Steuer rechts hatten.» Der Fahrersitz sei weit hinten gewesen. «Jedesmal schlug ich mir deshalb den Ellenbogen blau.» Das Leben hat die alte Dame, die vor einem Monat 90 Jahre alt wurde, früh Tapferkeit gelehrt. In seinen frühesten Jahren sei der FDH noch nicht sehr beliebt gewesen. «Schliessen durften die Frauen nicht.» Ihr Vater, der bei der Polizei war, sei lange dagegen gewesen. «Aber ich habe mich durchgesetzt.»

Starker Frau bricht der Rücken

Diese Stärke brachte Schärer auch vor sieben Jahren, als sie in ihrer Wohnung beim Vorhänge aufhängen rückwärts von der Leiter stürzte - «ich habe den Tritt verpasst» - und sich zwei Rückenwirbel brach. 18 Stunden lang lag sie auf dem Boden, bis einer aufmerksamen Nachbarin auffiel, dass ihre Balkonblumen dürrteten und sie jemanden vorbei schickte. «Durch das Hin- und Herrobben auf dem Boden habe ich mir die Haut am Rücken wund geschunden.» Weil das BESAS (Berner Zentrum für Altersmedizin, Siloah; s. BLB Nr. 14) auf die Behandlung und Pflege von Senioren spezialisiert sei, sei es naheliegend gewesen, in die Klinik zu kommen. «Danach bin ich gerade geblieben.» Schärer kündigte ihre Wohnung in Worb und zog in die Abteilung Langzeitpflege. «Hier fühle ich mich in Sicherheit. Medizinische Hilfe bekom-



Die 90-Jährige Lyliane Schärer geniesst den Lebensabend in der Abteilung «Langzeitpflege» der Siloah.

me ich sofort vor Ort.» Viele Jahre ging es ihr danach gut. Kürzlich brach sie sich im Bad das Handgelenk. Unmittelbar darauf konnte sie in der «orthosiloah» (s. BLB Nr.16) operiert werden. Vier Wochen trug sie danach den Gips. «An meinem Geburtstag konnte ich wieder allen die Hand reichen.» Leider sehe sie nicht mehr gut. «Das Kreuzworträtseln, das ich sehr geliebt habe, kann ich nicht mehr machen», bedauert sie. Was sie schätzt: Auch in Bezug auf das Augenproblem kann sie vor Ort bleiben (s. BLB Nr. 18). «Würde ich mich hier nicht wohlfühlen, wäre ich schon

längst wieder weg.» Mit der Pflege sei sie sehr zufrieden. Sie brauche jedoch - im Gegensatz zu anderen Bewohnern - nur Hilfe beim Anziehen der Stützstrümpfe. «Das Gepflegtsein ist mir wichtig», sagt die schöne, alte Dame, die ihr Leben als «solide» bezeichnet.

Alles vor Ort zu wissen gibt Sicherheit

Lyliane Schäfers Einzelzimmer ist hell und geräumig. Über 125 Langzeitbetten verfüge die Langzeitpflege, informiert Pflegedienstleiterin Claudia Siegenthaler. «Bei uns leben Menschen mit verschiedenen Krank-

heitsbildern.» Es gebe Bewohner mit beginnender Demenz, andere hätten einen Bruch zu heilen und bleiben danach und wieder andere seien palliativ. Auch für die Übergangspflege gebe es Betten. «Bei uns ist alles unter einem Dach.» 80 Prozent der Betten stünden für die Langzeitpflege bereit. Diese Abteilung sei ähnlich zu betrachten wie ein Seniorenwohnheim. Essen können die Bewohnerinnen unter anderem im runden Essbereich, gleich auf demselben Stockwerk. 30 Betten stünden für neurologische Erkrankungen zur Verfügung. «Darunter ist

das Huntingtonzentrum. Huntington ist eine unheilbare Erkrankung des Gehirns.» Das Konzept sei hier, Menschen im IV-Alter, also von 18 bis 65 Jahren, aufzunehmen. «Wenn sie schon vor der Pensionierung hier sind, dürfen sie natürlich darüber hinaus bleiben.» 56 Vollzeitstellen gebe es in der Langzeitpflege. Mit den Lernenden seien es an die 100 Mitarbeiterinnen. «Wir haben eine Heimarztpraxis, Physiotherapeuten und andere interdisziplinäre Dienste im Haus. Mit dem Notfall und Dienstärzten ist 24 Stunden Hilfe gewährleistet.» **Sonja L. Bauer**

Angebot der Siloah

BESAS (Berner Spitalzentrum für Altersmedizin, Siloah)
Akutspital, Geriatrische Frührehabilitation, Geriatrische Rehabilitation
Ambulante Rehabilitation, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Ernährungsberatung
Sprechstunde für Ganganalyse und Sturzprävention
Memory Clinic (ambulante Gedächtnissprechstunde)

Heimarztpraxis
Medizinische Grundversorgung von Bewohnern im Langzeitbereich durch ein spezialisiertes Team von Geriatern

Notfallpraxis
Öffnungszeiten Mo – Fr von 08.00 – 17.00 Uhr. «walk-in Praxis» für alle erwachsenen Patienten

Neurozentrum
Ambulatorium und stationäre Abteilung für allgemeine und seltene neurologische Krankheiten, Schweizerisches Huntington Zentrum. Langzeitpflege.

Langzeitpflege
Dauer- und Kurzaufenthalte für die Alterslangzeitpflege sowie für Menschen mit neurologischen Erkrankungen, Wohnen mit Dienstleistungen

Chirurgie
Orthopädie/Traumatologie, Urologie, Allg. Chirurgie, ORL

Augenzentrum

Weitere Angebote
Öffentliche Kita mit 36 Plätzen
Grosswäscherei (auch für externe Partner)
Selbstbedienungs-Restaurant

Restaurant acappella **pd**

www.siloah.ch



Samstag, 8. September 2018 von 10 bis 16 Uhr
Herzlich willkommen in der Siloah!